Jürgen Becker
Tabacum

Reading excerpt

Tabacum
of Jürgen Becker
Publisher: Müller Doris Verlag

http://www.narayana-verlag.com/b2956

In the Narayana webshop you can find all english books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life.

Copying excerpts is not permitted.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Germany
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.com
http://www.narayana-verlag.com

Einführung

Jürgen *Becker hielt diesen* Vortrag im Februar 2003 a/s *Auftaktveranstaltung* zu einer Reihe von vier Tabakworkshops, die in Freiburg *stattfanden. Dies* ist a/so ein *Einstieg in die Kraft des Tabaks.*

Anhand des Märchens „Das blaue Licht" von den Gebrüdern Grimm beleuchtet Jürgen Becker die Tabakskraft und arbeitet alltägliche Situationen, geschichtliche Ereignisse und gesellschaftliche Zusammenhänge heraus, die vom Wesen des Tabaks *geprägt sind.*
Die Frage: „Raucher/n oder *Nichtraucherin?" sollte dabei nicht das* ausschlaggebende Kriterium für das Interesse an der Lektüre sein. *Welche Rolle man einnimmt deutet lediglich an, wie man diesen Situationen begegnet.*
Dieses Thema ist für a//e interessant, da es beim *Tabak um das menschliche Miteinander, um zwischenmenschliche Beziehungen, um die Begegnung des Einzelnen mit anderen Individuen geht. Die Art und Weise wie solch eine Begegnung* vonstatten geht, *regelt die Kultur, in der sie stattfindet. Tabak ist* eine *Kulturpflanze und prägt die menschlichen Kulturen in hohem Maße. Ihr Kraut ist in der ganzen Welt verbreitet.*
In unseren Breiten wirkt die Tabakkraft vor allem schädigend, da sie losgelöst, ohne Bewusstsein, vor allem ohne Rückbindung an die Kräfte der Natur *verwendet wird und in der Regel zum Zwecke des Genusses* missbraucht wird.
Das heißt nicht, wer „bewusst" raucht, dem schadet *Tabak nicht. Es geht* dabei vielmehr um eine *Fähigkeit, die wohl vor allem die* Schamanen *Südamerikas besitzen: die Giftigkeit* dieser *Pflanze in ihre Heilqualität zu bringen.*
In unserer Kultur gelingt dies durch die homöopathische Verreibung und Potenzierung der Pflanze.
Dieser Vortrag *handelt von der Wirkung der krankmachenden Droge Tabak, aber auch von der Wirkung der homöopathisch erlösten Kraft Tabacum.*
Jürgen Becker sieht darin eine Chance alte, tief verwurzelte Konflikte zu lösen und zu einer neuen Menschlichkeit im Umgang miteinander zu finden. Im Tabak liegt das Potential einer Kultur übergreifenden Völkerverständigung.

Doris Müller

Tabacum

und

„Das blaue Licht"

Gebrüder Grimm Ein

Vortrag von Jürgen Becker

Das Thema Tabak

Jürgen Becker: Der heutige Abend ist angekündigt unter dem Titel „Raucherentwöhnung", aber die Raucherentwöhnung soll nur ein Teil des Inhalts sein.
Den wichtigeren Teil wird die Auseinandersetzung der Arzneimittelkraft „Tabak" bilden, um ein Verständnis dafür zu schaffen, was der Tabak eigentlich mit uns macht. Denn es bringt nicht viel, mit dem Rauchen aufzuhören, ohne verstanden zu haben warum. Dass wir aus medizinischen Gründen mit dem Rauchen aufhören sollen, das weiß im Prinzip jeder. Doch dies sind noch lange nicht die wirklichen Gründe. Beim Tabak geht es offensichtlich nicht nur um die bekannten Fakten.

Wer von Ihnen ist Raucher oder empfindet sich als Raucher? - Etwa ein Drittel. Und wer empfindet sich als Nichtraucher? - Deutlich mehr als die Hälfte. Es sind also mehr Nichtraucher als Raucher am Thema interessiert, das ist interessant. Und wer empfindet sich als Antiraucher? Antiraucher haben es schwer, sich zu melden. - Sie bilden ungefähr ein Fünftel.
Das ist ein Phänomen beim Tabak: Es gibt die Raucher, es gibt die Nichtraucher, und es gibt die Antiraucher. Diese Gruppen kann man wieder unterteilen: die Raucher z. B. in Genussraucher, Stressraucher und Suchtraucher. Das Phänomen dabei ist, dass es Gruppen gibt, die gegeneinander antreten. Die eine Partei hält das eine für das Richtige, und die Haltung der anderen Partei für das Verkehrte.

Die Argumente der Raucher

Wieso sagen die Raucher, sie seien die richtige Partei? Gibt es Raucher unter Ihnen, die sagen: Wir sind die richtige Partei im Streit zwischen Rauchern und Nichtrauchern?

Teilnehmerin: Ein Beispiel wäre die Turnhalle in Freiburg St. Georgen. Nachdem sie einen neuen Boden bekommen hatte, wurde ein Rauchverbot erlassen. Die Halle wird von diversen Vereinen genutzt

auch von einer Fastnachtsgruppe. Als diese Gruppe hörte, dass es ein Rauchverbot gäbe, sagten sie die Fasnachtsveranstaltung, die ein einziges Wochenende dauern sollte, ab. Ihre Begründung: „Das geht nicht! Wir müssen rauchen können."

JB: Das ist nur eine Etappe in dem Streit zwischen Rauchern und Nichtrauchern.

Raucher argumentieren außerdem damit, dass sie bessere Menschen seien als die Nichtraucher: „Raucher sind toleranter, Raucher sind entspannter, sie können besser genießen und sind kontaktfreudiger." Das sind die Hauptargumente.

T: Und sie sind kostendämpfend für das Gesundheitswesen, weil sie nicht so lange leben.

JB: Das würden die Raucher nicht von sich sagen. Sind Sie Raucher oder Nichtraucher? Nichtraucher, okay. Das sagt ein Nichtraucher.

Die Argumente der Nichtraucher

Weswegen sagen die Nichtraucher, sie seien die bessere oder richtige Partei?

T: Sie sind gesünder. Sie riechen bzw. stinken nicht. Sie sind rücksichtsvoll. Sie gehen bewusster mit ihrer Gesundheit um.

JB: Sind sich die Nichtraucher irgendeiner Sache bewusster als die Raucher?

T: Ja, das sagen sie.

JB: Aber ob es wirklich so ist, kann man schwer sagen. Welcher Sache könnten sie sich bewusster sein?

Die Antiraucher sagen, der Tabak würde ihnen aufgedrängt, sie würden zum Passivrauchen gezwungen. Dann folgen alle Argumente, die in den Bereich „Gesundheitsschädigung" gehören.

Die fehlende Verständigungsmöglichkeit

In dieser Auseinandersetzung ist kaum Verständigung möglich. Es gibt keinen gemeinsamen Raum.

T: Man kann gemeinsam wegschweben.

JB: Man kann gemeinsam wegschweben? Die Nichtraucher mit den Rauchern? Indem man kifft, oder wie? (Lachen im Publikum).

T: Raucher müssen auf den Balkon.

JB: Raucher draußen, Nichtraucher drinnen. Man kann sie räumlich aber auch zeitlich trennen. Aber wie viel Verständnis von dem, worum es eigentlich geht, ist in dieser Auseinandersetzung enthalten? Die einen finden das eine richtig - mit dem Argument „Gesundheit" - und die anderen finden das andere richtig - mit dem Argument „Genuss". Was ist mehr Wert? Gesundheit oder Genuss? Was nützt die beste Gesundheit, wenn man nicht genießen kann? Was nützt der beste Genuss, wenn man nicht gesund ist? Das alles trifft das Phänomen nicht.

Nikotinsucht

Wer kennt das Buch „Endlich Nichtraucher" von Allen Carr[1], einem Amerikaner? - Etwa 10 Prozent. Der Autor war selbst dreißig Jahre lang Kettenraucher und hat eine sehr eindeutige Position bezogen. Er sagt, es gäbe nur einen Grund, weswegen Raucher rauchen: Nikotinsucht! Der Nikotinpegel sinkt, und das Bedürfnis zu rauchen wird immer größer. Das Rauchen ist nur deswegen angenehm, weil beim süchtigen Raucher der Nikotinpegel unter den gewohnten Wert gesunken ist. Er findet erst dann wieder Entspannung, wenn sein normaler Nikotinpegel wieder erreicht ist.
Was sagen die Raucher? Warum rauchen sie?
T: Das stimmt nicht. Eine Zigarette schmeckt überhaupt nicht, und trotzdem raucht man. Ich glaube nicht, dass Nikotin eine Sucht ist. Da gibt es andere Komponenten, aber nicht gerade diese.
JB: Ich stütze mich auf die Meinung eines erfahrenen Rauchers.
T: Aber er [Carr] sagt auch, dass sich das Ganze im Kopf abspiele, dass es nicht unbedingt nur eine Sucht sei. Die Sucht sei relativ schnell bezwungen.
J**B:** Das ist der zweite Punkt. Er sagt, die Sucht lasse sich leichter beheben, als man denke. Es gibt allerhand Brimborium drum herum von Wirtschaft, Werbung und Gesellschaft. Aber das ist nicht der treibende Motor hinter der Geschichte. Sondern der treibende Motor, sagt er, sei die Nikotinsucht.
T: Raucher haben auch Pausen, es gibt eine Raucherpause, die Nichtraucher nicht haben.
JB: Pausen. Das gehört in den Bereich „Kontaktfreudigkeit".
T: Erlaubnis zur Muße.
Jß: Die Zigarettenpause wird allgemein akzeptiert, im Stress besonders.

Der Beitrag der herkömmlichen Homöopathie

Was hat die Homöopathie zu diesem Thema zu sagen? Wie erfolgreich ist homöopathische Raucherbehandlung? Wer ist auf homöopathische Weise das Rauchen schon einmal losgeworden oder hat es überwunden? - Eins, zwei, drei [zählt im Publikum], also sehr vereinzelt. Homöopathie hilft vereinzelt. Wer hat es homöopathisch schon einmal versucht, und es hat nicht geklappt? Also auch diese Versuche sind vereinzelt.
Das bekannteste Mittel für Probleme von Rauchern in der Homöopathie ist Nux vomica. Wobei hilft Nux vomica?
T: Entgiftung.
JB: Entgiftung stimmt nicht ganz. Nux vomica entgiftet nicht.
T: Es wirkt über die Nerven.
JB: Es bringt das vegetative Nervensystem wieder in einen relativ ausgeglichenen Zustand, z. B. nach Stress, Anspannung, nach Einfluss von Tabak, von Nikotin. Im Prinzip ist Nux vomica ein Mittel, um besser

Rauchen zu können, weil man damit die unangenehmen Folgen des Rauchens beheben kann. Es ist damit kontra produktiv.
Tabacum wird traditionellerweise hergestellt aus den getrockneten Tabakblättern, nicht fermentiert, in Alkohol aufgelöst, und diese Lösung wird verschüttelt. Wenn wir von der DHU Tabacum C 30 kaufen, dann sind dies die mit Alkohol verschüttelten, getrockneten Tabakblätter von Virginia-Tabak.

Homöopathische Indikationen von Tabacum

In der Homöopathie setzt man Tabacum bisher gegen Reisekrankheit ein - Kinetose nennt sich das - Übelkeit vom Fahren, vom Boot fahren, Auto fahren, Kurven fahren, Schaukeln usw., auch gegen Schwangerschafts-übelkeit. Eine andere Indikation ist Kollaps. Die homöopathische Besonderheit bei diesem Kollaps ist, dass der Kranke den Bauch frei haben möchte. Sollten Sie das einmal erleben, dann ist Tabacum sicher hilfreich.
Wer hat schon Tabacum für irgendeine dieser Beschwerden mit Erfolg bekommen oder hat es mit Erfolg gegeben? - Einmal, zweimal [zählt im Publikum], also auch vereinzelt. Also auch die Homöopathie kann bisher mit dem Mittel Tabacum nicht sehr viel anfangen. Die Gründe dafür vermute ich darin: Obwohl Tabak eines der stärksten pflanzlichen Gifte überhaupt ist, hat Hahnemann Tabak nicht geprüft, weil er selbst Raucher war. In den „Chronischen Krankheiten" gibt er lange Listen an von Stoffen, die man während einer homöopathischen Behandlung nicht zu sich nehmen darf. Tabak ist nicht dabei.
Ein Grund ist also, dass Hahnemann selber mit dem Tabak nicht ganz im Reinen war. Der zweite Grund liegt darin, dass Tabak eine sehr komplexe Angelegenheit ist.

Die allgemeine Wirkung von Drogen

Worin liegt die angenehme Wirkung des Tabaks für einen Raucher?
T: Tabak macht wach.
T: Er lässt einen viele unangenehme Dinge nicht so spüren.
JB: Tabak entspannt. Das Unangenehme fällt weg.
T: Nach dem Essen fördert er die Verdauung.
JB: Er dämpft den Hunger und schmeckt gut mit Kaffee, hat also im Prinzip eine angenehme Wirkung.
Wenn die primäre Wirkung des Mittels angenehm ist, wofür könnte es dann homöopathisch eingesetzt werden? Wollen wir es einfacher haben im Leben?
Eine leichter zu verstehende Droge ist Kaffee: Die angenehme Wirkung des Kaffees ist, dass die Gedanken angeregt werden. Man wird gesprächig, man wird freudig erregt wie bei einem Kaffeeklatsch. Man plappert munter drauflos.
Wobei wird denn Kaffee in der Homöopathie hauptsächlich eingesetzt? - Bei Schlaflosigkeit, wenn man in einer Weise aufgeregt ist, als ob man

zuviel Kaffee getrunken hätte; oder auch in einer Situation, in der man

Jürgen Becker

Tabacum
und "Das blaue Licht"

31 pages, booklet

order

More books on homeopathy, alternative medicine and a healthy life www.narayana-verlag.com